

## **Dort sehn ich mich hin**

1 Ein Sommertag, ich liege auf der Wiese.  
Der Himmel blau, die Sonne strahlt mich an.  
Die Glieder schwer, die Augen werden müde,  
daß ich sie schwerlich offen halten kann.

Es fängt mich ein, ich sinke immer tiefer,  
in jene Welt, die man Träume nennt.  
Meine eigene Welt, die keiner kennt.

Und ich schwebe dort hin- schwebe dort hin,  
wo all diese Menschen der Welt glücklich sind,  
dort schwebe ich hin.

2 Dann sitze ich allein auf einer Wolke.  
Die Erde unter mir, ich seh sie an.  
Dort tut sich das, was nicht geschehen sollte.  
Grausig Ding das man nicht glauben kann.

Unschuldstränen die die Welt begießen  
und der Regen fällt überall hin  
und der Sonnenschein ertrinkt darin.

Und ich schwebe dort hin- schwebe dort hin,  
wo all diese Menschen der Welt friedlich sind,  
dort schwebe ich hin.  
Dort schwebe ich hin- schwebe ich hin,  
wo die einfache Liebe von vorne beginnt,  
dort schwebe ich hin.

Zwischenspiel ( Gitarre, Mundharmonika )

3 Ein Knall bringt mich zurück auf meine Wiese.  
Dann wach ich auf und seh die Wolken an.  
Der Donner wars, der mich nicht schlafen ließe.  
Der Himmel grau, ein wilder Sturm begann.

Das Zittern auf der Haut, das mir noch bliebe.  
Warum schwebe ich nicht, steh im Regen drin?  
Warum schweben wir nicht gemeinsam dort hin?

Und ich sehn mich dort hin, sehne mich hin,  
wo all diese Menschen der Welt friedlich sind,  
dort sehn ich mich hin.

Dort sehn ich mich hin, sehn ich mich hin,  
wo die einfache Liebe von vorne beginnt,  
dort sehn ich mich hin.

Endspiel ( Gitarre, Mundharmonika )

© **Jens Luka**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)